

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Werktagpreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pf.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pf.,
für ausmächtige 15 Pf., Reklamezeile 20 Pf.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 20.

Donnerstag, den 10. März 1910.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Regierungs-Polizei-Verordnung
vom 25. Februar 1908:

§ 1.
Das Abbrennen von Grasflächen
und Rainen ist nur mit Genehmigung
der Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 2.
Das Abbrennen von Decken ist in
der Zeit vom 1. März bis 31. Juli
jeden Jahres verboten und in der über-
rigen Zeit nur mit Genehmigung der
Ortspolizeibehörde gestattet.

§ 3.
Das Abbrennen darf in allen Fällen
nur durch Personen im Alter von über
14 Jahren vorgenommen werden.

Während des Abbrennens müssen stets
mindestens zwei Personen im Alter von
über 14 Jahren anwesend sein und es
sind die erforderlichen Schutzmaßregeln
zu treffen, um ein Ubergreifen des
Feuers auf benachbarte Grundstücke
insbesondere auf Wälder, zu verhüten.

§ 4.
Zu widerhandlungen gegen die Vor-
schriften dieser Polizeiverordnung wer-
den nach § 46 d. F. u. F. G. v. 1./4.
1880 mit Geldstrafe von zehn bis ein-
hundertfünfzig Mark oder Haft bestraft.

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Spangenberg, am 8. März 1910.
Die Polizeiverwaltung.
Vender.

Bekanntmachung.

Die Militär-Aushebung für die Ort-
schaften: Bergheim, Bischofferode, Et-
bersdorf, Gubach, Gerlesfeld, Landefeld,
Megebach, Mörshausen, Naufis, Pfieffe,
Schnellrode, Spangenberg, Gutsbezirk
Stölzingen, Stolzhausen, Voderode und
Weidelbach findet am

Donnerstag, den 10. März 1910
vormittags 10 Uhr

in Spangenberg im Rathausaal
statt.

Alle zur Bestellung verpflichteten
Mannschaften erhalten hierdurch den
Befehl, bei Meldung der gefeslichen

Nachteile zu dem angegebenen Termin
in Spangenberg um 8 1/2 Uhr mor-
gens, vor dem Rathaus zur Verlesung
sich einzufinden.

Im Uebrigen wird auf die Verfü-
gung des Herrn Zivil-Vorsitzenden der
Eragkommission im Kreisblatt Nr. 25
vom 1. März 1910 verwiesen, außer-
dem wird den Beteiligten, insbesondere
wegen der etwaigen Reklamationen,
jede Auskunft im Bürgermeisteramt
erteilt.

Spangenberg, am 1. März 1910.

Der Bürgermeister.
Vender.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 9. März 1910.

4— In der am Montag Abend sehr mäßig
besuchten Bürgervereinsversammlung wurde, bevor
in die Tagesordnung eingetreten, das Andenken des
verstorbenen Vereinsmitgliedes Wilhelm Appel durch
Erheben von den Sigen geehrt. — Die Wahl eines
Schriftführers wurde bis zur nächsten Versammlung
verschoben. — Der folgende Punkt: Die Ver-
sprechung verschiedener Angelegenheiten (Etat) zeigte
eine recht lebhaftige Aussprache. Zum städtischen
Etat ist zu bemerken, daß ein Zuschlag von 25%
zur Einkommensteuer erfolgt, ferner wird die Ge-
werbe-, Grund- und Gebäudesteuer auf 150% er-
höht. Die Stadtverwaltung erhält Telefonanschluß;
das neue Schulhaus ist mit einer Summe von
60—65000 Mark in Rechnung gestellt; Ausführung
von Pfasterarbeiten sind einige Straßen, wie Jäger-
straße, Mittelstraße usw. vorgesehen, ebenfalls soll
eine Aenderung erfolgen in der Wassersteuer, indem
diese Steuer prozentual der Gebäudesteuer und dem
Mietsmeier entsprechend entrichtet werden soll. —
Alsdann brachte der Vorsitzende mehrere Schreiben
des Vereins, betr. Stellungnahme gegen die Ver-
legung des Amtsgerichtes, zur Verlesung, ebenso die
auf dies Schreiben eingegangenen Antworten, welche
eine Verlegung des Amtsgerichtes definitiv ablehnen.
Erwähnt wurde ferner noch, daß auf Ersuchen der
Regierung am 1. April ein neuer Wachtmeister
angestellt werden soll und wird diese Stelle öffentlich
ausgeschrieben werden.

— Wie mitgeteilt wird, ist zurzeit eine große
Anzahl gefälschter Zwei- und Fünfmärkstücke im
Umlauf. Die Fälschungen betreffen Hamburger
Münzen. Die Fünfmärkstücke haben die Bezeichnung
1876 I und sind etwas kleiner als die echten Fünf-
märkstücke. Die Zweimärkstücke stammen aus dem
Jahre 1906. Es sind die besten Fälschungen, die
in den letzten Jahren ausgeführt wurden, da sie
aus feinem minderwertigen Metall gefertigt sind,
sondern zu den Münzen 800/1000 Silber verwendet
wurde. Die Fabrikation dürfte in Hamburg er-
folgen. Von den Fätern hat man bisher keine
Spur. Die Hamburger Polizeibehörde hat auf die
Ermittelung der Fälschmünzer eine Belohnung von
1000 Mark ausgesetzt.

— Die Theatergesellschaft Herrmann aus
Homburg gab am Sonntag Abend im Heinz'schen
Saale ihr zweites Gastspiel. Wir hatten das Ver-
gnügen, die bekannte Operette „Die Dollarprinzessin“
zu hören. Die Darsteller spielten ihre Rollen durch-
weg ausgezeichnet und das zahlreich erschienene
Publikum spendete lebhaften Beifall. — Zu bedauern
ist, daß die besten Plätze, die sog. Sperrsitze, so
wenig benutzt werden. Es wäre zu wünschen,
wenn die gut situierten Kreise unserer Stadt in
dieser Hinsicht das Unternehmen des Theaterdirektors

herrn Herrmann unterstützen würden. Das nächste
Gastspiel wird am Mittwoch, den 16. März statt-
finden. Es soll „Der fidele Bauer“, Operette von
Leo Fall gegeben werden.

§— Der hiesige Bienenzüchterverein hielt gestern
Abend in der „Stadt Frankfurt“ eine Versammlung
ab. Die Zümler tauschten ihre Erfahrungen bei der
diesjährigen Ueberwinterung der Bienen aus.

W. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Der
erste Sonntag des ersten Frühlingsmonats liegt hinter uns,
er brachte ein Wetterchen, wie es schöner nicht hätte sein
können, es war ein richtiger Frühlingstag. So mancher
ließ sich verleiten, im Freien keinen Kaffee zu trinken,
ein Leichtrinn, der mit einem tüchtigen Schnupfen, wenn nicht
gar mit einer Influenza zu büßen sein wird. Na, viele
haben nicht im Freien gesehen und sind doch auch verdammt
war am Sonntag früh die Temperatur nahe an oder sogar
vielsach unter Null, so erhob sich die Quecksilber Säule am
Nachmittag bis zu recht ansehnlichen Wärmegraden. Ein
„Hoch“ im Osten rief Binnenlandswinde mit trockenem,
heiterem Wetter hervor, wodurch die Sonne ungehindert
wirken konnte. Noch scheint dieses „Hoch“ vorgerückt
zu bleiben, eine Depression im Nordosten zieht nach N. bis
N. O. ab und auch eine noch vom Ozean herankommende
wird uns wohl noch nichts tun; es erscheint deshalb die
Annahme gerechtfertigt, daß uns auch der nächste Sonntag
meist trockenem, ziemlich heiterem, bei Tage mildes Wetter
bringen wird. — Die 15 deutschen Stationen der Wetter-
karte meldeten gestern, vorm. 8 Uhr zusammen 17, heute
15 Grad Wärme, pro Ort im Mittel also 1,1 bzw. 1,0
Grad. Gestern hatten 4, heute 6 eine Temperatur von
unter Null.

Harnuthsachsen. Die Eheleute Karl Hei-
mann und Frau in Rodbach konnten am Sonntag
das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Beide er-
freuen sich guter körperlicher und geistiger Frische.

Hess.-Lichtenau. Zur Warnung für Fuhrleute
sei folgendes mitgeteilt: Vor einigen Tagen abends
gegen 8 Uhr wurde zwischen Hessa und Eschenbrunn
in dem kleinem Waldwinkel auf den Landwirt Fr.
Varz aus Hess.-Lichtenau ein Ueberfall versucht.
B. saß seitlich auf seinem Wagen und hielt die
Zügel des Gespannes in den Händen. Die Laterne
hing an der gegenüberliegenden Seite des Wagens.
Möglich erhielt er einen Stoß in den Rücken und
eines der Pferde bäumte erschreckt auf. Der Fuhr-
mann hielt sofort an und konnte in der Dunkelheit
nur wahrnehmen, daß jemand im Walde verschwand.
Zuhause angekommen wurde festgestellt, daß gegen
Varz ein Stich geführt worden war, der sämtliche
Sachen (dicken Rock, Weste, Hose, Domb) handlang
durchschnitten hatte. Die Wucht des Stoßes hatte
ein von dem Ueberfallenen getragener Militärgürtel
aufgefangen. An jener Wegstrecke sind schon mehr-
fach hiesige Fuhrleute überfallen worden.

Welsungen. In der Dienstag Nacht verschied
plötzlich und unerwartet infolge eines Schlaganfalles
der Leiter unserer Stadtschule, Herr Rektor A. Kohl,
im 64. Lebensjahr. Man beklagt in dem Dahin-
gegangenen einen äußerst tüchtigen und erfahrenen
Schulmann, der mit ganzer Hingebung an seinem
schönen und verantwortungsvollen Beruf als Erzieher
der Jugend hing. Seine ihm unterstellten Kollegen

verlieren in ihm einen lieben Freund und treuen
Berater, mit dem jederzeit ein gutes Auskommen
und gedeihliches Zusammenarbeiten möglich war.

Ratshausen. Hier wurde dieser Tage ein Rad-
marder auf frischer Tat ertappt. Drei Burschen
aus Hesserode, die hier durchradelten, waren in einer
Wirtschaft eingekehrt. Als sie wieder herausstamen,
war eines der Räder gestohlen. Man verfolgte den
Dieb und holte ihn auch alsbald ein. Mit einer
Tracht Prügel ließ man dann den Burschen laufen.

Cassel. In einer hiesigen Fabrik ereignete sich
am Sonnabend ein Unglücksfall. Der Schlosser
B. geriet so unglücklich in die Schneidemaschine,
daß ihm die scharfe Kante der zerschnittenen Blech-
welle die Pulsader der linken Hand durchschnitt.

Ein schwerer Unfall hat sich am letzten
Sonnabend vormittag bei dem Neubau des Amts-
gerichtes in Oberkaufungen ereignet. Der Lehrling
eines Klempnermeisters, welcher mit Arbeiten an
dem Neubau in beträchtlicher Höhe beschäftigt war,
stürzte infolge eines Fehltrittes in die Tiefe hinab,
sodas er blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb.
Die sofort vorgenommene Untersuchung hat ergeben,
daß der Verunglückte eine Zertrümmerung der
Schädeldecke und anscheinend auch schwere innere
Verletzungen davongetragen hat.

Hann.-Münden. Ein gefährlicher Brand ent-
stand in der Küche des Kaufmanns Bähre. Ein
Topf voll kochenden Fettes kippte um, das Fett
entzündete sich und lief brennend in den nebenan
liegenden Laden. Dort fing der Petroleumbehälter
Feuer. Im Nu stand alles in hellen Flammen.
In seiner Aufregung schlug der Besizer die Laden-
türscheiben ein und schnitt sich dabei die Handge-
lentadern durch. Da schnelle Hilfe zur Stelle war,
wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Hausfried. Seit Sonnabend vormittag wird
der 15 Jahre alte Metzgerlehrling Karl Grein ver-
misst. Er ist vom Fleischaustragen zu seinem
Meister nicht zurückgekehrt. Mulde, Schürze und
Fleischuch wurden am Sonntag an der Werra
gefunden. Bekleidet war der Junge mit rot-weiß
gestreiftem Kittel, dunkler Hose und Schnürstiefeln.

Hanan. Der Rangierarbeiter W. ist in der
Sonntag-Nacht beim Kuppeln zweier Wagen unter
die Räder geraten, die ihn über den Unterleib
gingen. Der Verunglückte starb auf dem Trans-
port zum Krankenhaus.

Spangenberg Rätzel

für alte und junge Leute.
Lösungen:
29. Megebach.

Wetterbericht.

Am 10. März: Trocken, Nacht und früh Frost, Nachmittag
ziemlich milde. Am Morgen reichlich starker Nebel,
später allgemein heiter.
Am 11. März: Keine Wetteränderung.
Am 12. März: Teils heiter, teils wolfig, meist trocken,
Nachtfrost, am Tage wärmer.

Asiatische Fragen.

Die Flucht des Dalai-Lama von Tibet mit ihren Realisierbarkeit hat gezeigt, daß in Asien sich eine Neuordnung der Dinge vorbereitet, deren Bedeutung für Europa nicht verkannt werden darf. Zum ersten Male hat China es gewagt, sich gegen gebotene Rücksichten und Sicherungen aufzulehnen, die seine Macht in den Ostasienstaaten zu beschränken drohten; zum ersten Male seit seiner Niederlage gegen Japan hat es einer europäischen Macht höflich aber entschlossen zu treten gewagt.

Englands Stellung in Tibet

Der den Chinesen längst ein Dorn im Auge. Mit Recht streifen sie, daß eines Tages dieser weite Ostasienstaat mit seinen unberechenbaren Entwicklungsmöglichkeiten dem Einfluß europäischer Mächte (England und Rußland) anheimfallen könnte, wie auch die Handelswege, seit sie ihre Hindurchdringlichkeit aufgegeben hat, der Spielball erbitterter Bestrebungen um die wirtschaftliche und verkehrspolitische Vormachtstellung geworden ist. Das erwachte China, das mit der Tatsache rechnen muß, für seine wachsende Bevölkerung Siedlungsland zu schaffen und doch auch weiß, daß seine Schiene weder in den West-Staaten, noch in Süd-Amerika, Australien oder Afrika eine Lebensmöglichkeit finden, muß seinen Ostasienstaat

Tibet für die chinesische Einwanderung

offen halten. Das wußte man in England längst. Am Tibetstreifen konnte man der Entwicklung der Dinge in dieser Richtung nicht ruhig zusehen; denn es ist nicht gleichgültig, ob eine von der europäischen Kultur zum modernen Staatsgebäude erzogene Menschheit in dem Lande wohnt, das an den Nordabhängigen des Himalajagebietes liegt, eine Menschheit also, die in Verbindung mit den umwohnenden Stämmen der Himalajastetten immer eine Bedrohung Vorder-Indiens bedeuten würde. Das war der letzte Grund, weshalb England mit allen Mitteln die friedliche Durchdringung Tibets durchzuführen verachtete. Mit englischen Geldern ward der (von China abhängige) Dalai-Lama bestochen und er gestattete endlich, daß einige

englische Handelsfirmen

sich in Lhasa, der heiligen Stadt Tibets, niederließen. Das war das Signal für China. Der Lama ward nach Peking berufen und mit Absetzung bedroht, wenn er weiter gegen die Russen treue gegen China verlor. Der Gemahlin fuhr heim. In der Stille aber setzte er seine Unterhandlungen mit Rußland und England fort. Es blieb also keine andre Wahl, als dem ungehorsamen Soldaten ins Land zu senden. Das in diesem Augenblick Rußland und England sich jeder Einmischung zugunsten des Vertriebenen enthielten, zeigt an besten, wie sehr man Chinas Macht jetzt achtet. Freilich

in der Mandschurei

sieht es eine Zeitlang, als solle China gegen Rußland in der Grenzfrage unterliegen. Aber auch hier hat jetzt die diplomatische Unterstützung Japans zu einem vollen Siege Chinas geführt. Mit Recht erklärt der Temps, daß dieser Sieg der Gelben" die Ankündigung späterer ernstere Ereignisse in sich birgt. Wenn Chinas Armeeformen beendigt, Japans Flotte ausgebaut und die finanzielle Krise im Reiche des Mikado überwunden sein wird, dann sind die beiden gelben Kaiserreiche gerüstet, die asiatischen Fragen mit bewaffneter Hand zu lösen. Walter Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat an den Fürsten von Monaco ein Schreiben gerichtet, worin er diesem mitteilt, daß er sich bei der Einweihung des Ozeanographischen Museums durch Admiral v. Köster vertreten lassen werde. Damit sind alle Gerüchte von einem

Zusammentreffen des Kaisers mit dem Präsidenten von Frankreich, Fallières, gelegentlich dieser Feier endgültig widerlegt.

Prinz Heinrich von Preußen und seine Gemahlin sind von ihrem Besuche am englischen Königs Hofe, der 14 Tage gedauert hat, nach Kiel zurückgekehrt.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. Dr. Strube (Oldenburg-Blau, freil. Bsp.) einstimmig für gültig. Die Wahl des Abg. Spindler (Bismarckshelm, Centr.) wurde mit einer Stimme Mehrheit für gültig erklärt; die Wahl soll im Plenum von neuem angefochten werden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Singer hat aus Gesundheitsrücksichten beim Reichstagsbureau längeren Urlaub angemeldet.

Wie verlautet, wird die Wahlrechtsreform schon Mitte des Monats im preuß. Abgeordnetenhaus zur Beratung kommen.

Die Sozialdemokratie in Berlin hatte auch am vergangenen Sonntag wieder eine große Wahlrechtskundgebung veranstaltet, an der sich trotz der Warnungen des Polizeipräsidenten Tausende beteiligten. Allerdings wurde der geplante Wahlrechts-Paradezug nach dem Treppow Park verlegt, dafür aber hatte die Parteileitung die Massen nach dem Tiergarten in die Nähe des Reichstagsgebäudes dirigiert. Dort kam es auf der großen Freitreppe des Parlaments zu Zusammenstößen mit der Polizei, deren berittene Abteilungen die Treppe hinaufritten. Auch an verschiedenen anderen Orten kam es zu Ausschreitungen, in deren Gefolge es Verwundete gab. Viele Personen wurden verhaftet. — Auch in der Provinz fanden Wahlrechtskundgebungen statt, bei denen es vielfach zu wilden Ausschreitungen kam. In Bochum kam es zu einem ernstlichen Zusammenstoß, bei dem viele Personen verwundet und etwa 60 verhaftet wurden.

Der Arbeiterausschuß der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven richtete eine von der Oberwerftdirektion dringend befristete Eingabe an das Reichsmarineamt, der Werft Arbeiten zu überweisen, um die Arbeiterentlassungen zu vermeiden.

Frankreich.

Die Unterschlagungen in der Marineverwaltung von Toulon haben sich als außerordentlich umfangreich herausgestellt. Es sind jetzt im ganzen 22 Personen verhaftet worden, denen nachgewiesen ist, daß sie die Marineverwaltung betrogen haben.

England.

Alle Versuche der Unionisten, das Kabinett Asquith zu stürzen, ehe es die gegen das Oberhaus gerichtete Vorlage einbringen kann, müssen als vergeblich bezeichnet werden, da die Ironie jetzt erklärt haben, sie würden bis zur Entscheidung des Budgets und der Oberhausfrage mit der Regierung gehen. Die Regierungsmehrheit ist damit gesichert.

Italien.

In der Deputiertenkammer haben sich mächtige Aufritte abgespielt, weil es der Kriegsminister abgelehnt hat, über die Beziehungen eines Generalis mit der Frau Nora v. Siemens, der Gattin des in Berlin verstorbenen Großindustriellen A. v. Siemens, die in Rom lebt, aber verheiratet ist, mit fremden Regierungen Verbindungen zu unterhalten, Auskunft zu geben. Der Kriegsminister wurde darauf schwer beschimpft. Auf den Korridoren kam es später zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf ein Deputierter verletzt wurde. Die Stäter äußern sich über diese Kammerverwirrung, in der die Spionensucht wieder einmal so traurige Erfolge hatte, sehr zurückhaltend.

Vasallstaaten.

König Peter von Serbien wird immer mehr

hoffähig. Nachdem sich der Zar entschlossen hat, den solange Gemiedenen bei sich zu empfangen, nun auch am Sultans Hofe zu Konstantinopel Vorbereitungen zum Empfangen Peters getroffen. Diese Reise Peters wird sein wankendes Königtum Mehrheit seines Volkes gegenüber mit einer neuen

Als ein wirksames Mittel zur Beruhigung Griechenlands ist die neue Anleihe für die jetzt die vier Schutzmächte Rußland, England, Frankreich und Italien sich erklärt haben, die Garantie zu übernehmen. Die Herstellung geordneter innerer Zustände der griechischen Republik ist die Voraussetzung für die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zur Türkei. Die Regierung eine äußere Anleihe Griechenlands. Die Regierung diese zur Durchführung der in Aussicht genommenen Reformen verwenden; dafür hat die Militärregierung das passive Votum der Offiziere verweigert. Sie hat sich erweist sich dieser Weg als geeignet zur Beseitigung der inneren Kriege.

Ägypten.

Die von der englisch-ägyptischen Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Einfuhrzölle auf Silber, Petroleum und Bier ist von dem Sultans Rat in Kairo genehmigt worden.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag des Reichstags die Einzelberatung des Etats des Reichsanwalts des Innern beim Kapitel der Neuordnung des Apothekenwesens und verstärkte Maßnahmen gegen Suchtgeheimhaltung. Staatssekretär Delbrück merkte, daß ein Apothekengesetz auf ungenügende Weise gefaßt sei, die sich hoffentlich beheben lassen werden. Die Schutzvorschriften gegen die Einschleppung von Suchtgeheimhaltung sei mit aller Energie gehandhabt. Anregung des Abg. Brüchmann (soz.) erklärte der Reichsanwalts des Gesundheitsamts Bumm, daß sich die Behörden bemühen, die Hygiene zu verbessern, jedoch ist eine Besserung nur allmählich eintreten. Auch gegen die strengere Kontrolle der Kontrabandierungsmittel sei im Interesse der Volksgesundheit ebenfalls geboten. Abg. Gans (rs. Bp.) wünschte eine Verstärkung des Gesundheitsamts. Staatssekretär Delbrück erwiderte, daß der Kampf gegen den Alkoholismus bei Suche der Eltern, der Schulen und Kommunen. Er seinerseits werde alle möglichen Maßnahmen unternehmen. Abg. v. Treuenfels (son.) empfahl seine Resolution gegen den Mißbrauch pharmazeutischer Arzneien. Nach kurzer Debatte wurden die dem Reichsanwalts des Innern vorgelegenen Resolutionen angenommen. Bei dem Kapitel der Schweinepest. Beim Kapitel „Patentamt“ fragte der Abg. Gans (rs. Bp.) nach dem Stande der Patentgesetzgebung. Staatssekretär Delbrück bemerkte, daß jegliche Verbesserungen von den Industriellen begünstigt. Eine Neugestaltung der Schweinepest sei beabsichtigt. Darauf folgte das Kapitel „Reichsversicherungsamt“, bei der nochmals die Krankenversicherung besonders hervortrat.

In der Sitzung vom 5. d. wurde die zweite Lesung des Etats für das Reichsanwalts des Innern zu Ende gebracht. Debatte wurde noch über die Verfassung der Sanitätsverwaltung, über die Beteiligung des Reiches an der Ausstellung in Rom 1911, und über die Herstellung von Kleinwohnungen für Arbeiter und Beamte in Reichsbesitz. Das Haus kam sodann zur Beratung des Marineetat. Titel „Staatssekretär“. Abg. Graf v. Doppersberg (Centr.) erklärte größere Sparmaßnahmen für notwendig und meinte, daß bei der Sanierungsmaßnahme jeder Sparmaßnahme sein. Staatssekretär v. Tschirch erklärte, daß die Angelegenheit der Marine mehr geliegen sei, als die Kosten der Werftbetriebe. Selbst Frankreich wolle unsere Sanierungsmaßnahmen. Wegen Verringerung von Vanzersarbeiten, die die Marineverwaltung sich an mehrere Firmen gemietet, jedoch sei das Material der Firma Krupp das beste gewesen. Das Deutsche Reich habe die besten und billigsten Werkzeuge der Welt. Abg. Gans (rs. Bp.) und Puttkamer (son.) erklärten das Flottenbauprogramm für genügend, um die Garanten zu bieten, die wir brauchen. Wenn auch das Vertrauen in die Marineverwaltung Angriffsanlass gegeben sei,

Eine titellose Geschichte.

Von Eugen Osborne.

(Fortsetzung.)

„Siehst du denn nicht! Dort links, bei der Thür, die zum Balkon führt“, bemerkte der Freund. „Aber das ist doch ein alter Lebkuchen!“ „Da siehst eine Dame; schwarz gekleidet. Ein blaues Band am Hut. Einen Beilschneiderring in der Hand. Beim Zusatzen eine elegante Gestalt! Und diese prachtvollen abschabenden Flechten, die unter dem Hüßchen hervorquellen!“ „Ich was! Du träumst! Sie hat ja schwarze Locken!“

„Wer? die Dame mit dem Bufe?“ „Man! Man! Wer spricht von der! Sie ist da, meine Heilegefahrin! Daß du neben ihr noch eine andre beachten kannst!“

„Das ist doch arg: Wo ist sie denn, deine hinterlistige Witwe?“

„Meine Witwe! Nein, Gottlob! so weit sind wir noch nicht. Sollte sie selbst jemals meine Frau werden, so hoffe ich sie nicht so bald zu verlassen. Meinst du aber Frau von Gundlingen, so steht sie neben deinen abschabenden Flechten. — Ich muß zu ihr!“

„Zu wem? Zu wem?“

„Wie du fragen kannst! Zu wem denn sonst, als zu der, von der wir eben sprachen — zu Frau von Gundlingen.“ — Zwischen den Bäumen aber legte er hinzu: „Aber nicht! ... Gerichtspräsident!“

„Gott, mein Herr!“ sprach der andre ernst. „Du hast offenbar den Kopf verloren. Erwinnere dich, daß es nicht Frau von Gundlingen ist, die bei eine Zusammenkunft bewilligt hat, sondern jene Dame mit dem Beilschneiderring.“

„Sie mag in's Wasserland. ... Doch nein; du hast recht, man darf sie nicht warten lassen. Also gehe du hin und unterhalte dich mit ihr.“

„Ich? Verzeihe! Aber du bist toll!“

„Keineswegs. Erwaise mir vielen Freundesdienst. Ich veralte es dir ein andermal. Du sagst ja eben selbst ganz richtig, daß ihre Gestalt elegant sei, und ihr Haar prächtig.“

„Das ist aber doch kein Grund, um ...“

„Du lust mir doch den Gefallen, du teuerster meiner Freunde. Ich verlange ja nicht etwa von dir, daß du sie heiratest, sondern bloß, daß du sie zehn Minuten lang unterhalten sollst. Sie hat ja selbst diese kurze Dauer der Zeit bestimmt. Abien!“ — Und damit ließ er den verblühten Freund stehen und ging gerade auf Helene zu.

Den beiden Damen war die Anwesenheit der Herren nicht unbemerkt geblieben, und während Adelheid hinter ihrem blickten Schiefer erstickend und etwas ängstlich über die ihr zugewiesene Rolle, sich nach demjenigen umschau, der ihr die Lösung sagen würde, — hatte Helene ihren Mitgesessenen erkannt. Die Folge davon war, daß sie gleichfalls und häufig ihren Schleier über's Gesicht zog; aber diese Vorsicht kam zu spät.

Beide Damen waren ganz gleich und ganz schwarz gekleidet. Adelheids Toilette unterschied sich nur durch das blaue Band und den Beilschneiderring.

„Ich preise den Zufall glücklich, gnädige Frau, der mir zum zweiten Male die Ehre verschafft, Ihnen zu begegnen.“

Bei diesen an Helene gerichteten Worten hatte die Gestalt, die das blaue Band trug, eine Bewegung des Erstaunens gemacht, und die Angeredete selbst war blutrot geworden; doch da der Schleier das

Gesicht beschützte, so hatte der Sprecher nichts davon bemerkt und fuhr unbeeinträchtigt fort:

„Dah ich hoffen, daß Ihnen die Ermüdung der Reise nicht geschadet hat?“

„Sie sind sehr gültig, mein Herr, sich danach zu erkundigen“, sagte das junge Mädchen zurückhaltend, „aber ...“

„Sie wollen schon wieder fort? Die gnädige Frau scheinen das Reisen zu lieben.“

„Nein! ich reise nicht. Ich begleite jem ...“

„Du reicher Zeit einfall, daß Adelheid, wenn sie die Rolle durchzuführen sollte, unbegleitet erscheinen mußte.“

„So erlauben Sie mir, Sie auf den Balkon zu geleiten. Der Zug kommt eben an.“

Der Zug war schon da. In dem lebhafteren der Familienströmen der Leute sah sich Helene bald von einem Freundin getrennt, an der Seite ihres ungeliebten Begleiters. Dieser hatte es aber mit Mühe zuwege gebracht. Zwar hatte es den Anschein, als gehöre die beiden Damen zusammen, doch trug unerkennbar jene andre Dame die verabschiedeten Zeichen. Es konnte daher nur richtig sein, daß sie Viertelstunde allein gelassen — und dem Freunde, einen ermunternden Blick mit der Hand gebend, hatte er das junge Mädchen entlassen.

„Nein! ich reise nicht.“

„Nein! ich reise nicht.“

„Nein! ich reise nicht.“

„Nein! ich reise nicht.“

haben doch die Ausführungen des Staatssekretärs bekräftigt. In der weiteren Debatte beteiligten sich die Abg. Sauer (Frankfurt) und Sadeleum (Hag), der in den deutschen Schiffsrückstellungen eine Spitze gegen England sah, das dadurch seine, seine Partei werde für die Flotte keinen Mann und keinen Groschen bewilligen. Gegen den Versuch, in England im Interesse gegen die deutschen Flottenrüstungen zu entfachen, wurde sich Reichsminister v. Bethmann-Hollweg aus dem Flottenrat jedermaßen ablehnend, und zudem sei Flottenrüstungen auf genaueste unterrichtet. Unter auswärtiger Politik solle nur die wirtschaftliche und kulturelle Kraft Deutschlands zur freien Entfaltung bringen, und das unter freundschaftlichem Verhalten gegenüber England nicht trüben. Den freien Wettbewerb aller Nationen könne keine Macht der Welt aufhalten, und Deutschland wolle sich an diesem Wettbewerb nach den Grundsätzen eines christlichen Staates beteiligen. Nachdem noch Abg. Traberg (Hannover) gesprochen, verlas die das Haus.

Anpolitischer Tagesbericht.

Miel. Auf Anregung des Kaisers beabsichtigt Vize-Admiral a. D. Warad die Einrichtung einer Segelschule in Miel für die Söhne und Anverwandten der Mitglieder des kaiserlichen Jachtclubs, um für einen geeigneten Nachwuchs an tüchtigen Seglern zu sorgen. Der Schule können junge Leute vom 10. bis zum 21. Lebensjahre angehören, die im Besitze eines Zeugnisses als Freischwimmer sind. Als Beitrag zu den Kosten der zu erbauenden geeigneten Boote hat der Kaiser 1000 Mk. gespendet.

Köln a. Rh. MS hier von dem Cloutheiten Genhallen Gas in den 1800 Kubimeter fassenden Angelfallon „Clouth V“ abgefüllt wurde, erhob sich plötzlich ein starker Wind, der das Netz des Angelfallons mit den Sandsäcken auf einer Seite in die Höhe hob und die zu drei Vierteln mit Gas gefüllte Kugel aus dem Netz herausdrückte. Die Kugel flog in nördlicher Richtung davon und dürfte in Belgien niedergefallen. Hauptmann Mercon hatte mit dem Ballon eine Fahrt beabsichtigt.

Charlottenburg. Frau v. Schönebeck, die Gattin des ermordeten Majors in Allenstein, die erst kürzlich in London wieder geheiratet hat, ist in ihrer Wohnung zu Charlottenburg aufs neue verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte im Auftrage der Staatsanwaltschaft in Allenstein. Frau v. Schönebeck wurde in das Charlottenburger Gerichtsgefängnis eingeliefert, in dem sie vorläufig verbleiben soll. Das Verfahren gegen Frau v. Schönebeck wegen Anstiftung zum Mord an ihrem Gatten wird dann seinen Fortgang nehmen.

Samburg. Schweinbelschäfte mit Papageien hat seit einiger Zeit ein hier ansässiger Tierhändler A. betrieben. Er bot in auswärtsigen Blättern Papageien, die angeblich hundert Worte sprechen und verschiedene Lieber sprechen konnten, für 60 Mk. zum Kauf an. Den Mehestanten landete er dann Tiere, die den Bedingungen in seiner Weise entsprachen. S. ist jetzt auf Anzeige von 20 Geschädigten verhaftet worden.

Der 26 jährige Maschinenflosser Mohlt war mit der zwanzig Jahre alten Tochter eines Gemüßhändlers hierher selbst verlobt. Der Vater des Mädchens widerlegte sich, da M. stellunglos war, dieser Verbindung. Mohlt, der täglich zum Kaffee zu der Familie kam, wollte sich rächen. Einem Kollegen gegenüber äußerte er, daß die Familie Muech noch lange an ihn denken würde. Kurz vor der Verlobung begab er sich in die Küche und schüttete in den bereits fertigen Kaffee eine große Menge Kiesel. Der Muech, dessen Frau und Tochter tranken nicht von dem Kaffee, weil sie ihn gleich als ungenießbar erkannten. Mohlt selbst dagegen trank seine ganze Tasse aus und stürzte sofort tot zu Boden.

Altona. In der Personenhalle des hiesigen Hauptbahnhofes, wo zurzeit größere Reparaturarbeiten an dem

schadhaft gewordenen Weibelebahn ausgeführt werden, brach, wahrscheinlich infolge eines Konstruktionsfehlers, das Gerüst zusammen, wobei vier auf dem Gerüst arbeitende Zimmerleute und Arbeiter in die Tiefe gerissen wurden. Zwei von ihnen erlitten lebensgefährliche Verletzungen, zwei andre kamen mit leichten Wunden davon. Es ist als ein großes Glück zu bezeichnen, daß von den zahlreichen Reisenden niemand verletzt wurde. Es war nämlich gerade ein Fernzug abgefertigt worden, so daß der Person zum Teil bereits entleert war, zum Teil bestand sich das Publikum auf dem Wege in die Vorhalle. Die Feuerwehre schaffte die Verletzten ins Krankenhaus. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Mainz. Auf der Strecke Alzey—Mainz wurden dieser Tage in einem den Personenzug angehängten Güterwagen mehrere Risten geöffnet und daraus einige

fragnis, gleichzeitig wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Gnesen. Die Strafkammer hat die drei Gymnasialisten, die die Aufgaben für die Abiturientenprüfung dem Direktor durch Einbruch entwendet hatten, wegen Hausfriedensbruchs und Anwendung von Formularen und Prüfungskennzeichen zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Weg. Hier haben sich nachträglich schwere, durch das Hochwasser hervorgerufene Schäden herausgestellt. In vielen kleinen Orten mit schlechter Kanalisation ist Typhus ausgebrochen, so werden z. B. aus Stahlheim allein neun Fälle gemeldet.

Frankfurt. Der Buchhalter Joseph Darchinger aus Münden, der vor einem Vierteljahr zusammen mit seiner Geliebten, einer Regerköchter, nach Unterhagungen von 5000 Mk. durchgegangen war, ist hier selbst unter eigenartigen Umständen verhaftet worden. Er hatte das dort gestohlene Geld bei der Sungerburg vergraben und wurde verhaftet, als er wieder zurückgekommen war, um von dem vergrabenen Schatz etwas abzuheben.

Marseille. Auf einem Freizeitag bei Marseille wurden auf ein dort liegendes Kavallerie-Regiment zahlreiche Schiffe aus zwei Maschinenwesen abgegeben. Verletzt wurden mehrer Personen noch Pferde, da die Geschosse über die Abteilung hinwegflogen. Nach einigen Sekunden wurde das Feuer eingestellt. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Rotterdam. Der Kommandant des holländischen Kreuzers „Ulrecht“ brachte dem Marine-Minister in Rotterdam, daß er in Barbados eingetroffen sei, ohne bei seiner Aufsuchungsreise zur Entdeckung des holländischen Postdampfers „Prins Willem II.“ etwas Bemerkenswertes beobachtet oder etwas über jenen Dampfer in Erfahrung gebracht zu haben. Nachdem der Minister seine Depesche erhalten hatte, gab er sofort telegraphisch Befehl, alle Aufsuchungen einzustellen. Der „Prins Willem II.“ gilt nunmehr mit Besatzung und Passagieren als verloren.

Paris. Der frühere Chef der Division Geheimpolizei, Raffinatski, wurde hier nebst zwei Beauftragten verhaftet. Sie hatten Bomben vor die Tür eines reichen Hausbesizers gelegt, um von ihm Geld zu erpressen.

New York. Aus dem Tunnel im Raskabengebirge (Ver. Staaten), wo etwa 100 Menschen in einem Eisenbahnzuge von einer Lawine verschüttet worden sind, wurden 19 Personen lebend gerettet, nachdem man bereits alle Hoffnung aufgegeben hatte. Es heißt, daß im ganzen bei der Katastrophe 84 Personen aus Leben gekommen sind. Fünf Personen konnten unter den Schneemassen nicht gefunden werden.

Philadelphia. 5000 Streikende zündeten unter Mithilfe von Frauen und Kindern in Philadelphia die Krassifikation der Straßenbahn an, rissen die Gleise auf und umtanzten singend das brennende Gebäude, bis die Polizei mit Reibolverschüssen die Menge vertrieb. Die große Anklagejury hat den Beschäftigten der Zentralvereinigung der Arbeiterorganisationen, Murphy, und den Arbeiterführer Pratt wegen Anstiftung zum Aufruhr in den Anklagezustand verlegt.

Buntes Allerlei.

Es ist dienstpflichtigen Deutschen über See gestattet, sich zur Ableistung ihrer Militärpflicht an Bord eines Kriegsschiffes zu stellen. Falls sie mit einem Heimtransporter unter Kriegsschiffen nach Deutschland gehen, werden sie dort auch entlassen und nicht, wie früher, mit den Abzugskommandos an den Ort ihres Eintrittes in die Dienstpflicht zurückgeschickt. Die Rückreise nach ihrer Heimat haben sie auf eigene Kosten zu machen.

legenheit? dachte der Herr. „Ich bin nicht bewandert in solchen Affären.“

„Er hat ein kluges, gedankenvolles Gesicht. — Ob die Unterhaltung wohl lange so schweigend geführt werden wird?“ bemerkte ihrerseits die Dame gleichfalls für sich.

„Er hätte mir doch wenigstens einen Wink geben sollen, ob es passend sei, gleich mit einigen Komplimenten anzufangen.“

„Er scheint mehr verlegen zu sein als ich. — Nun wächst mir die Courage.“

„Er hatte gut sagen: ich vergesse es dir ein andermal. Als ob ich je dazu kommen werde, ihn in solch eine dumme Geschichte zu verwickeln.“

„Arien Sie, mein Herr, Sie sollen sich nicht vergeblich geniert haben. Ich werde Sie gründlich vornehmen.“

Während dieser bloß in Gedanken geführten Nebenunterhandlungen die beiden lautlos im Schatten der prächtigen Säule.

„Am Baume des Schweigens hängt seine Frucht, der Friede“, sagte plötzlich die Verschleierte.

„Wie meinen Sie, meine Gnädige?“ rief der erstaunte Salan, dem dieser Anfang unerwartet kam.

„Ich glaube, weil Herr, Sie halten es mit der Maxime: Neben im Silber, aber Schweigen — Gold.“

„Verzeihen Sie, sprach er verwirrt. „Jedenfalls tragen Sie einen Teil der Schuld an unserer wortlosen Unterhaltung. Gestand, ich gestehe, daß ich überreicht war. — Ich konnte nicht zu hoffen wagen, daß ein unwürdiger Streich mir zu einer so liebenswürdigen Bekanntschaft verhelfen würde.“

„Bekanntschaft?“

„Zwecklos haben Sie in Ihrem Briefe das Thema

ausdrücklich verboten, das sich aus der bewußten Anzeige von selbst ergibt.“

„Ah! Und das macht Sie irre? Sie meinen: höheren Stil lehrt die Weisheit?“

„Sie haben ein vorzügliches Gedächtnis, meine Gnädige.“

„Alber, sowie Leidenschaften, Mögen gern im Bilde haften.“

Sie hat die Zitiere „Manie?“ dachte der erstaunte Salan; laut jedoch sagte er:

„Sie schätzen die Poesie, weil sie am meisten von allen Künsten ihre Inspiration den schönen Frauen verdankt?“

„Inspiration? Das Wort mag ehemals eine Bedeutung gehabt haben, jetzt heißt es aber wohl meistens:

„Den Gärtnern ernährt ein Spaten, Den Weibern sein frommes Bein, Den Weibern sein feine Dufaten, Mich meint Liebeswein.“

„Gutes Beispiel bleibt nicht ohne Wirkung. — Selbst mir, dem unpoetischen, der Sterblichen, ist ein Vers eingefallen. — Wer sagt doch:

„Es sollte kein Mensch über die Schwelle kommen, vom Häckerleier getrieben.“

„Das sagt Goethe in seiner Epistel an einen Freund, der der Ansicht zu sein schien:

„Am glücklichsten auf Erden ist der Dumme, Das auch sein Reiter ihn darum beneidet.“

„Verzeihen Sie, meine Gnädige! Ich glaube vielmehr, er meinte:

„Man kann sich das Gehirn verrenken, Wie man die Reiter nicht verrenken.“

„Das kann wohl sein, denn:

Schmerz ist es, feurige Geister zu zügeln. Schmerz noch, träge zu befehlen.“

„Um Himmelswillen!“ rief endlich der Herr, der ganz entleert war über die Waffe von Aphorismen und Sprüchen. Die Dame aber fuhr unbeeinträchtigt fort: „Darum spricht man auch so viel von einer Gelehrtenrepublik, und so wenig von einer Genialenrepublik.“

„Ich bekenne mich geschlagen und bitte um Gnade!“

„Erkenne dich selbst.“

„Bekennen Sie, daß dieses alles nur Mystifikation ist!“

„Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden.“

„Ich bitte Sie, mir ein einziges Wort eines eigenen Gedankens zu gönnen!“

„Wohl erwäge die Zeit!“ ... Bei diesen Worten hielt ihm die kleinste Hand von der Welt eine Taschenuhr vor die Augen.

„Gerechtigkeit ist die erste der Tugenden!“ rief der auf's höchste intrigierte Herr. „Ich besitze Ihr schriftliches Verbrechen, Ihr Gesicht sehen zu dürfen!“

Der Schleiher wurde plötzlich zurückgeschlagen. Ein ungemünztes sympathisches Gesicht und ein Paar großer, dunkelblauer Augen sahen ihm einen Augenblick mit spöttischem Ausdruck entgegen. Ehe er jedoch Zeit zu einem Wort gefunden, brauchte ein Phaeton heran, der sich, vom Herrn unbemerkt, die ganze Zeit über in geringer Entfernung gehalten hatte. Der Schleiher war herunter, die Dame mit der Leichtigkeit eines Vogels in die Equipage geschlüpft, und fort war es, in vollem Galopp, während der überreichte Herr mit offenem Munde da stand und ihr nachblickte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Ziegeleibesizers Johann Heinrich Engeroth in Spangenberg ist Vergleichstermin auf **Mittwoch, den 23. März 1910,** Vormittags 10 Uhr bestimmt.

Spangenberg, den 2. März 1910.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Montag, den 14. März 1910, von mittags 1 Uhr ab soll in der Schmelzischen Gastwirtschaft zu **Elbersdorf** nachbezeichnetes Holz aus dem Gemeinewald Elbersdorf öffentlich verkauft werden:

Eichen:
27 Stämme = 8,43 fm,
19 Meter Nuzrollen I. Kl.,
2 Meter lang,
10 Meter Nuzrollen II. Kl.,
2 Meter lang,
4 Meter Scheite,
15 Meter Knüppel,
95 Meter Reis III. Kl.

Fichten:
30 Meter Nuzrollen, 2 M. L.,
6 Meter Stammknüppel,
2 Mtr. tiefen Schwarzküpp.,
12 Mtr. tiefen Stammknüpp.

Fichten:
3 Stämme = 0,70 fm,
13 Stangen I. Kl. = 117 fm,
15 St. II. Kl. = 0,90 fm,
35 St. III. Kl. = 105 fm,
10 Stangen IV. Kl.,
200 Mtr. Reis III.

Buchen:
1 Stamm = 1,77 fm,
80 Meter Scheite,
54 Meter Knüppel.
Elbersdorf, den 8. März 1910.
Der Bürgermeister.
Schmelz.

Gesucht sofort eine ältere **Haushälterin,**

die auch in ländlicher Arbeit tätig sein muß. Offerten unter **M. R.** an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wegen Erkrankung des bisherigen Mädchens wird ein anderes

Mädchen

für Hausarbeit und etwas Gartenarbeit auf sofort gesucht.

Näheres Kantstr. 6 I, Cassel-W.

Ein Metzgerlehrling

kann Ostern in die Lehre treten.

Wilhelm Scheilbas,
Metzgermeister, Schwenc.

Ein zuverlässiger Mann,

welcher das Fuhrwerk versteht, findet dauernde Stellung als Fahrhursch bei gutem Lohn.

Näheres Kantstr. 6 I Cassel-W.

Die beliebten Diegel'schen

Ackerpflüge,

sowie Defen, Herde, Kessel, Jauchefässer, Krähne u. Pumpen sind billigt zu haben bei

Levi Spangenthal.

Ackerwagen,

für kleine Landwirte passend, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Schrotmühlen

für Göpel u. Motorbetrieb empfiehlt billigt **Levi Spangenthal.**

Getrock. Ringäpfel, Aprikosen und Pflaumen neu eingetroffen bei **S. Mohr.**

Konfirmanden-Hüte sowie alle Arten Hüte u. Mützen empfiehlt **Franz Klebe** gegr. 1867. Inh.: Jean Lash. Cassel. Gehwegstr. 18.

Nur vor Ostern!
Ein Restposten Tapeten aus einer großen Fabrik. Ganz neue Muster.

2800 Rollen Tapete
Jede Rolle 18 Pfg.
Reeller Preis: das Doppelte.

Günstigste Einkaufsgelegenheit für Tapezierer u. Geschäftsleute.
M. J. Spangenthal Ww.

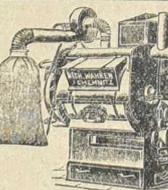
Kultivatoren
Saat-Eggen
Ackerpflüge
mit Weissenborner Hebelstellung
empfiehlt billigt
H. Mohr.



Wasserdichter Stiefel
Marke „Fuß trocken!“ für Straße, Jagd, Sport.
Marke „Fuß trocken!“ bietet durch ein bewährtes Herstellungs-Verfahren sowie durch Imprägnieren der Sohlen den besten Schutz gegen eindringende Nässe.
Marke „Fuß trocken!“ ist der beste Schuh gegen Erkältung, weil er die Füße trocken hält und das Eindringen von Feuchtigkeit verhindert.
Vorrätig im **Schuhwaren-Haus August Siebert.**
Alleinverkauf für Spangenberg.

Die Rest-Bestände
in Beväzen, Bändern, Corsetts, Handschuhen, Strümpfen, Futterfachen u. s. w.
wegen Aufgabe meines Geschäftes
zu beispiellos billigen Preisen.
Günstige Einkaufsgelegenheit für Konfirmanden.
Rosa Scharfberg

Nur noch 10 Tage
reinige ich Bettfedern, reise dann für bestimmt ab. Mächtige die geehrten Einwohner von Spangenberg und Umgebung ersuchen, welche noch Federn reinigen lassen wollen, dies baldigt zu tun.
Dochachtungsvoll
K. Kühne, Spangenberg
Vädergasse 108.



J. Ziegler's Handels- u. Schönschreiblehr-Institut,
Cassel, Untere Königsstrasse 76.
Fernsprecher 2590. Gegründet in Cassel 1898.
Täglich beginnen für Personen aller Stände,
Damen und Herren neue Kurse in:
Einfacher, doppelter, amerikanischer, Hotel- und landwirtschaftlicher Buchführung, Wechsellehre,
Schönschreiben, Rund- u. Lackschrift, Rechnen,
Rechtsschreibung, Brief- u. Maschinenschreiben und Stenographie.
Jüngeren und älteren Personen wird in meinem Institut Gelegenheit gehoten, eine gute Grundlage für ihr ferneres Fortkommen zu legen. Hierbei ist es gleichgültig, ob der betretende Schüler schon Vorkenntnisse hat oder nicht.
Der gute Ruf des Instituts bürgt für einen sicheren Erfolg.
Zu Stellen behilflich. — Lehrgeld unentgeltlich.



Sämereien
für Feld und Garten
sind in bester Güte eingetroffen.
Die von mir geführten Sämereien sind schon 5 Jahre in hiesiger Gegend erprobt und fürs Beste, was es in diesem Gebiete gibt, befunden worden.
Jeder Käufer, der mindestens für 2 Mark kauft, erhält eine großzügige Mischung von 10 der schönsten Sommerblumen gratis.

Ad. Loh
Gärtnerei am Liebenbach.
Zur Saat empfehle
Ia. Feldbohnen, verlesen,
Ia. Erbsen, verlesen,
Ia. Sommergerste,
Ia. Wicken
und alle Sorten
Feld- und Gartensämereien.
H. Mohr.

Ständiges Lager in
ff Ruß- u. Schmiedekohlen,
Union-Briffetts, Melasse.
R. Hartmann, Expeditur

Bibeln, neue Testamente,
Starck's Gebetbuch,

Gesangbücher kleines u. großes Format, mit und ohne Goldschnitt,
christliche und klassische

Bergigmeinnicht
empfiehlt
G. Roth Neff., Schulbuchhandl., Spangenberg.

Kaiser's Kindermehl
510
Knechtel

Gemischter Chor
„Liederkränzchen“
Morgen Donnerstag abend:
Gefangstunde
Königl. Schauspielhaus Cassel.
Donnerstag, 10. März, 7 1/2 Uhr: Jigares Hochzeit.
Freitag, 11. März, 7 1/2 Uhr: Der Unverschämte. Der Störenfried.
Sonntag, 12. März, 7 Uhr: Ein Walzertraum.

Coursbericht
des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld
3 1/2 % Preuß. Consoles	—	98 7/8
3 1/2 % Landes-Credit	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassien-Obligat.	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassien-Obligat. 20	—	100 1/2
3 1/2 % Landes-Credit-Cassien-Obligat. 21	96	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassien-Obligat. 22	101 1/2	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Obl.	—	100 1/2
4 % Preuß. Boden-Credit-Bandbriefe	101	—
4 % Schwarzburg-Hypoth.-Bandbriefe	101	—
4 % Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Privat. versch.	—	85 1/2
Braunschw. 20 Taler Lose	—	215
Amerikanische Coupons	—	4 1/2
An-u. Verkauf aller ionitig. Wertpapiere.	—	—
Controlle aller verlosbaren Wertpapiere.	—	—
Wechsel und Auszahlung auf America.	—	—
„Zahlkammer“	—	—
Depositen unter eigenem Verschluss.	—	—
Scheck-Verkehr.	—	—

Georg Jacob, Cassel, Untere Königsstrasse 86 1/2
Parterre und 1. Etage. Eingang nur Laden.
liefert Möbel und Waren auf bequeme Teilzahlung.